

Begegnungen auf dem Weg zur Krippe

Heilige Barbara - 4. Dezember



Foto: Elisabeth Hitthaler

*Geh in den Garten am Barbaratag.
Gehe zum kahlen Kirschbaum und sag:*

*Kurz ist der Tag, grau ist die Zeit.
Der Winter beginnt, der Frühling ist weit.
Doch in ein paar Wochen, da wird es geschehn:
Wir feiern ein Fest, wie Frühling so schön.
Baum, einen Zweig gib du mir von dir.
Ist er auch kahl, ich nehm ihn mit mir.*

*Und er wird blühen in leuchtender Pracht
mitten im Winter in der heiligen Nacht.*

Josef Guggenmoos

Die hl. Barbara ist ein adventlicher Mensch: Ihre Erwartungen an das Leben waren stärker als alle Gefängnismauern. Sie ließ sich von ihrem Glauben an Gott nicht abbringen, der ihr alles bedeutete. Ihr Gedenktag fällt in den Anfang der Adventszeit und ist verbunden mit dem Brauch, Zweige von Kirschbäumen zu schneiden, die dann zur Heiligen Nacht aufblühen: ein Zeichen des Lebens und der Hoffnung, das an die Geburt Jesu erinnert. Gott wird Mensch, ein Wunder, das alle Erwartungen übersteigt.

Meditation zu 6 Kirschzweigen

Die Kirschzweige werden nach dem jeweiligen Text in die Vase gestellt. Zwischen den Texten kann die erste Liedzeile von „Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen“ zweimal gesungen werden.

1. Kirschzweig

Ich bringe einen Zweig. Er sieht traurig und abgestorben aus. Ich kann mir kaum vorstellen, dass noch Leben in ihm ist. Zerstörte Träume, begrabene Hoffnungen, verlorene Erwartungen. Der tot geglaubte Zweig, der trotzdem aufblüht, wird zum Zeichen des Lebens. Ein Zeichen der Fülle des Lebens, das mit dem Kind in der Krippe beginnt.

2. Kirschzweig

Auch an diesem Zweig sind die Knospen noch fest verschlossen. Erst, wenn sie sich zur Blüte öffnen, wird das Wunder des Lebens sichtbar. Die Knospen erinnern uns daran, dass wir innerlich verkümmern, wenn wir uns verschließen. Erst, wenn wir es wagen, uns zu öffnen und auf andere zuzugehen, können wir erfahren, wie viel Leben in uns steckt, das zur Blüte kommen möchte.

3. Kirschzweig

Dieser dritte Zweig soll ein Hoffnungszeichen sein für die unzähligen Menschen, die verhungern, durch Gewalt sterben oder auf der Flucht sind. Wenn an Weihnachten die Knospen zu Blüten werden, dann deuten sie auf Jesus Christus hin. Er will das Reich des Friedens, der Liebe und der Gerechtigkeit.

Begegnung auf dem Weg zur Krippe

Heilige Barbara - 4. Dezember

4. Kirschzweig

Dieser Zweig möchte allen enttäuschten Menschen, die vom Leben nichts mehr erwarten und deren Träume erloschen sind, Mut machen. Sein Erblühen kann zum Zeichen werden, dass es sich lohnt, aufmerksam zu bleiben für die kleinen Lebenszeichen des Alltags, die neue Kraft schenken können.

5. Kirschzweig

An diesem Kirschzweig bleiben die Knospen verschlossen solange Kälte und Frost sie vereisen. So erfrieren auch manche Beziehungen in Familien, aber auch in der Kirche. Offenheit und Vertrauen schaffen ein lebendiges Miteinander und echte Begegnungen.

6. Kirschzweig

Viele Knospen der Freundschaft mit Gott und unseres Glaubens verkümmern, weil Zweifel und Resignation, aber auch Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit sie abtrennen vom Strom des Lebens. Der Heilige Geist möge uns leiten, einen Neuanfang zu wagen, damit eine tiefere Freundschaft mit Jesus aufblühen kann.

Nach einer Vorlage in: Werkbuch Frauengottesdienste



Gott des Lebens,
sei bei uns in diesen Tagen,
in denen wir mit Staunen und Freude das Wunder
deiner Menschwerdung erwarten.
Mache unser Herz bereit für dieses hoffnungsvolle Geschenk,
damit Weihnachten für uns alle ein Tag der Freude und Zuversicht werde.

Barbara war die Tochter eines reichen Kaufmanns und lebte um das Jahr 300 in Kleinasien. Sie war gebildet und schön und ihr Vater liebte sie sehr. Da er oft auf Reisen war und er sie sicher wissen wollte, ließ er für sie einen Turm bauen, zu dem keiner Zutritt hatte. Barbara hatte von einem ihrer Lehrer von Jesus gehört und wollte selbst Christin werden. Während einer Reise ihres Vaters ließ sie zwischen dem oberen und unteren Fenster im Turm noch ein drittes durchbrechen als Zeichen für ihre Taufe und ihren Glauben an den dreifaltigen Gott. Deshalb wird Barbara oft mit einem Turm mit drei Fenstern dargestellt. Ihr Vater konnte Barbaras Glaubensentscheidung nicht akzeptieren, er ließ sie gefangen nehmen und vor Gericht stellen. Der Legende nach soll sich auf dem Weg ins Gefängnis ein Kirschzweig in ihrem Gewand verfangen haben, den sie ins Wasser stellte und der am Tag ihres Todes aufblühte.

Barbara starb als Märtyrerin und wird heute als eine der 14 NothelferInnen verehrt. Sie gilt als Helferin in der Todesstunde, als Schutzpatronin der Bergleute, der Gefangenen, der Glöckner und Glockengießer. Wir finden Darstellungen der heilige Barbara in Bergwerken oder an Tunnelröhren.